

Service: Fahrstil hilft Sprit sparen

CUXHAVEN. Nach Ansicht des Automobilclubs Kraftfahrer-Schutz (KS) helfen gegen die Preispolitik der Kraftstoffkonzerne nur konsequentes Preisvergleichen und Tanken beim billigsten Anbieter. So lassen sich einige Euro sparen. Auch sollte man unnötige Fahrten vermeiden, kurze Wege zu Fuß oder mit dem Rad zurücklegen. Und schließlich vergessen viele, dass der Fahrer mit seinem Fahrstil wesentlich dazu beitragen kann, den Verbrauch zu senken und weniger Abgase zu produzieren.

Einige Tipps, die jeder anwenden kann:

- ▷ Beim Kaltstart sind Verbrauch und Schadstoffausstoß besonders groß, deshalb nach dem Anlassen sofort losfahren, hohe Drehzahlen vermeiden und früh hochschalten.
- ▷ An Ampeln, Bahnübergängen etc. Motor abstellen.
- ▷ Wer durch kräftiges Beschleunigen früher schaltet, spart bei der folgenden Konstantfahrt. Der geringste Verbrauch ist nur im höchsten, ruckelfrei fahrbaren Gang zu erzielen.
- ▷ Vorausschauend fahren, das Tempo dem Verkehrsfluss anpassen und heftige Bewegungen des Gaspedals vermeiden. Nicht mit Gasfuß auf eine rote Ampel zu fahren, wenn man ohnehin halten muss.
- ▷ Parkplatz-Suchverkehr belastet die Innenstädte. Am Sonnabend ist es oft besser, Park-&-Ride zu nutzen als auf einen City-Parkplatz zu hoffen, es sei denn, es gibt Parkhäuser, die ihre freien Plätze schon am Rand der Innenstadt anzeigen. (cn)

Beratung für Blinde und Sehgeschädigte

CUXHAVEN. Der Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen, Regionalverein Elbe-We-**ner**, bietet am **Donnerstag, 19. Mai**, in Cuxhaven wieder Beratungen (am 3. Donnerstag alle zwei Monate) für blinde und sehbehinderte Menschen an. Die Beratungen werden im Kreishaus von 10 bis 12 Uhr, Raum 165, durchgeführt (der Raum 165 befindet sich in der 1. Etage und ist mit dem Fahrstuhl gut zu erreichen).

Renate Tants, Sozialarbeiterin beim Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen, bietet die Beratung „Alltag mit Sehhinderung“ an. Sie ist selbst stark sehbehindert, verfügt über langjährige Erfahrungen in der Beratungsarbeit mit sehgeschädigten Menschen und berät zu allen relevanten Themen der Sehbehinderung, unter anderem auch zu Alltagsbewältigung mit Sehbehinderung oder Blindheit, zu Hilfsmitteln, die das Leben im Alltag erleichtern sowie bei der Beantragung von behinderungsbedingten Nachteilsausgleichen wie dem Schwerbehindertenausweis.

Eine Anmeldung zur Beratung ist erforderlich. Interessierte können das bis zum 18. Mai in der Geschäftsstelle Bremerhaven, Telefon 0471/95 8837-0, bis 11 Uhr erledigen. (cn/mr)

Chefarzt hält Vortrag

CUXHAVEN. Die Selbsthilfegruppe Morbus Crohn/Colitis ulcerosa trifft das nächste Mal am **Mittwoch, 18. Mai**, um 19 Uhr in den Räumen des Paritätischen, Kirchenpauerstraße 1, Cuxhaven. An diesem Abend wird der neue Chefarzt der Inneren Abteilung am Capio-Krankenhaus Otterndorf, Dr. Markus Bauer, einen Vortrag halten über Morbus Crohn, Colitis ulcerosa und Reizdarm unter dem Übertitel „Alarm im Darm“. Anschließend wird es Gelegenheit zu Fragen zum Thema geben. Gäste sind herzlich willkommen. (cn/mr)

Gäste aus Elven herzlich empfangen

Seit 15 Jahren lebendiger Austausch mit AAG

VON VERENA STEINAU

CUXHAVEN. Bienvenue à Cuxhaven – willkommen! 39 Schülerinnen und Schüler des französischen Collège Sainte-Marie in Elven besuchen für neun Tage ihre Partnerschule – das Amandus-Abendroth-Gymnasium.

Dies ist bereits der Gegenbesuch, schon im November letzten Jahres waren die AAGler zu Besuch in Frankreich. Das heißt: Man



Gäste und Gastgeber: Eloise Temporel, Marlana Schlarman, Marine Evno und Kaija Mußmann nehmen am Austausch teil.

kennt sich schon und alles ist ein wenig lockerer.

Seit Montag ist die französische Gruppe um Françoise Bilenski und Françoise De Gois in Cuxhaven, hat bereits einen Tagesausflug nach Bremerhaven, eine Fahrt nach Bremen und die offizielle Begrüßung der Stadt „abgehakt“. Gemeinsam mit Helga Czonstke, verantwortliche Lehrerin am AAG, richtete Bürgermeis-



Am Donnerstag begrüßte Bürgermeister Bernd Jotho 39 Schülerinnen und Schüler des Collège Sainte-Marie / Elven. Gemeinsam mit ihren Austauschpartnern erwartet sie ein buntes Ausflugsprogramm. Fotos: Steinau

ter Bernd Jotho im Haus der Jugend das Wort an die Gäste – er auf Deutsch, sie auf Französisch. „Das hört sich einfach gut an“, sagte Jotho, der zugab: „Ich habe damals Französisch abgewählt.“

Sprache ist der Schlüssel

In seiner Rede sprach Jotho unter anderem politische Ereignisse an, sprach über Migration und darüber, dass auch Cuxhaven eine multikulturelle Stadt ist. „Die Sprache ist der Schlüssel, um einander zu verstehen“, betonte er. Im Anschluss gab es für jeden eine Handschlinge mit Cuxhaven-

Emblem. Die französischen Gäste bedankten sich mit musikalischen Darbietungen für die Gastfreundschaft und endlich hieß es: Disco-Zeit!

Gründe für die Teilnahme an einem Schüleraustausch gibt es viele. Eloise Temporel und Marine Evno möchten besser Deutsch sprechen, eine andere Kultur entdecken und „einfach andere Leute treffen“. Das mit der Sprache funktioniert auch ganz gut. Da in Frankreich erst ab der 8. Klasse Deutsch unterrichtet wird, verständigen sie sich mit ihren Gastgeberinnen Marlana

Schlarman und Kaija Mußmann meist mit einer Mischung aus Französisch, Deutsch, Englisch und „mit Händen und Füßen“. Das Wichtigste hat Marine Evno auch schon gelernt: „Moin moin!“ Was ist anders als in Frankreich? Klar, die Pausenbrötchen, denn die sind bei ihnen nicht üblich. „Man weiß nie, wann man essen soll“, sagen die beiden Mädchen.

Am meisten freuen sie sich auf den Besuch des ahoi!-Bades, der steht für Montag auf dem Programm. Dienstag heißt es dann schon: Tschüss und au revoir!

Wahre Meisterkünstler mit dem Schalk im Nacken

Cuxhavener Konzertverein lud zu Quatuor Danel, „Jupp und Paule“, lustigen Mistfinken und „Alten Karbonaden“

VON BURKHARD SCHLAGOWSKI

CUXHAVEN. Falsche Töne, quiet-schende Saiten, Taktgestampfe, Schrabbelei, verpasste Einsätze – wo gibt es denn so was? Die Antwort ist leicht: Bei Amateurmusikern, die sich an zu schwierige Kost heranwagen. Doch all diese Unzulänglichkeiten waren beim Saisonabschluss des Cuxhavener Konzertvereins mit Quatuor Danel aus Brüssel im Kreishausaal zu hören – und das Publikum war auch noch hellauf begeistert, gab zwischendurch Beifall, lachte und niemand verließ aus Protest den Raum. Die Stimmung war bestens, und das bei Paul Hindemiths Musik, der man heute noch häufig mit Unverständnis begegnet.

In seinem Werk „Minimax“ – Repertorium für Militärmusik – widmet er sich der Marsch- und Salonmusik und nimmt sie und ihre Interpreten nach allen Regeln der Kunst auf die Schippe. Opa Hoppenstedt lässt grüßen! Dies beginnt schon bei den Titeln der sechs Sätze, und so begegnet der Hörer u.a. dem Armeemarsch 606, einem Löwenzähnen an Baches Rande, den lustigen Mistfinken oder den Alten Karbonaden, und wer hier an alte Kotelesits denkt, hat vielleicht Recht oder auch nicht!

Ganz schön mutig, das Cuxhavener Publikum, das sich nicht



Die vier von Quatuor Danel zeigten im Kreishaus all ihre musikalischen – und komödiantischen Talente. Foto: Derek Trillo

von den Vorurteilen hat abschrecken lassen, aber auch ganz schon mutig vom wunderbaren Streichquartett „Quatuor Danel“ aus Brüssel, das es wagt, Kompositionen von Joseph Haydn und Paul Hindemith auf ein Programm zu setzen, oder sollte man lieber sagen: Ein Abend mit den Spaßvögeln Jupp und Paule.

Auch mit Holzhammer

Beide haben immer mal wieder gezeigt, dass sie über Humor und Witze verfügen, die sie bewusst in ihre Musik eingebaut haben, manchmal etwas hintergründig und manchmal mit dem Holz-

hammer. Bei Haydn sind es hauptsächlich Trugschlüsse, schnelle kurze Vorschläge, rhythmische Motive oder ungewöhnliche Pausen, bei Hindemith sind es die Mittel der Parodie. Nichts wird dem Zufall überlassen, alles ist auskomponiert. Und so haben die Cuxhavener gar keine falschen oder schiefen Töne zu hören bekommen, sondern ein ungewöhnliches Konzert mit meisterhaft spielenden Künstlern: Marc Danel (Violine) – ein unglaublicher Impulsgeber, Gilles Millet (Violine) – der Mann mit dem Schalk im Nacken, Vlad Bogdanas (Viola) – der Achtund-

sechziger – und Guy Danel (Violoncello) – Pokerface mit mindestens 150 % Treffsicherheit. Die vier Streicher aus Brüssel verstehen mehr als ihr Handwerk.

Spannung gesteigert

Ihre Instrumente beherrschen sie virtuos, als Interpreten lassen sie deutlich Zusammenhänge erkennen, mit überraschenden Ideen steigern sie die Spannung und zusätzlich sind sie auch noch Schauspieler, die nicht einmal vor Slapstick zurückschrecken. Fast traditionell begann der Konzertabend mit „Der Scherz“, dem Streichquartett Nr. 38 von Joseph Haydn, wenn nicht die Tür des Saales offen gestanden hätte und man ein paar Übungen aus Hindemiths „Minimax“ gehört hätte.

Nach einem mit Leichtigkeit und Tempo vorgetragenen Allegro ließen im Scherzo die Portamentolisten langsamen Satz folgt selbstverständlich ein rasanter Schluss, bei dem Haydn den Zuhörer mit Pausen neckt. Nach „Minimax“, das seinen Titel nicht einem Brandbekämpfungsmittel verdankt, sondern vermutlich (laut Spiegel Nr. 29/1949) „eher auf die Namen von Max Prinz zu Fürstenberg und seiner Gattin Wilhelmine“ zurückzuführen ist, gönnten sich Künstler und Publi-

kum eine Pause, um sich im zweiten Teil des Konzertes dem „Frosch“, dem Streichquartett Nr. 41 von Haydn, zu widmen: Rasant, klare Rollenverteilung, unglaubliches Piano, blitzsaubere Cellopassagen, breites dynamisches Spektrum, Ruhe und Übersicht, homogener Klang, spannend, impulsiv. Das bekannte Froschmotiv im letzten Satz ist allerdings nur bei Intonationen-unsicheren Geigern als Quaken wahrzunehmen. Beim zweiten Hindemithstück, der „Ouvertüre zum Fliegenden Holländer“, freute sich jeder auf das auskomponierte Gemetzel, die Sägespäne unter den Stühlen, die schauspielerischen Einlagen, aber auch auf das Zurechtfinden im Chaos durch Wagners Leitmotiv.

Schluss mit Gepiepse

Mit einem Schlussakkord, der dem Tristanakkord ordentlich Konkurrenz machen könnte, endete der offizielle Teil. Nach anhaltendem Beifall bedankte sich „Quatuor Danel“ mit der Wiederholung der „Beiden lustigen Mistfinken“, dem Flageolett-Gepiepse, einer nach einmonatiger Ausbildung zu bewältigenden Bratschenmelodie mit überaus korrekter Cellobegleitung und wie üblich: Dominante, Tonika, Schluss!

Tanzen macht Kinder stark – hier und anderswo

Kinder und Jugendliche der Tanzschule Beuss laden zur „Showtime“ und sammeln dabei für das Kinderhilfswerk „Plan“

CUXHAVEN. „Showtime – Tanzen macht stärker“ heißt es am **Sonnabend, 21. Mai**, in der Tanzschule Beuss. An diesem Nachmittag zeigen 120 Kinder und Jugendliche ihre neuesten Choreografien im Bereich Kindertanz, Videoclip-Dancing und Hip-Hop.

Gleichzeitig gibt es einen Einblick, wie in diesen Stunden in der Tanzschule gearbeitet wird. Alle Interessierten, Freunde, Verwandte und Bekannte sind eingeladen. Um 15 Uhr tanzen die „Funny Stars“ im Alter von vier bis sieben Jahren, um 16 Uhr die „Youngstars“. Sie sind acht bis elf Jahre alt. Um 17 Uhr zeigen die 12- bis 14-jährigen „Freakdancer“ ihr Repertoire, und um 18 Uhr sind die „Dancing Diamonds“ (15 bis 18 Jahre) zu erleben. Alle Teilnehmer bekommen eine Urkunde, damit dieser Nachmittag in Erinnerung bleibt.

Es wird ein Startgeld von einem Euro in die Spendendose von Plan International erhoben und die Organisatoren sind schon gespannt, wer die lackschwarzen

Umhängetaschen von Plan mit dem pinkfarbenen Aufdruck „Because I'M A Girl!“ mit nach Hause nehmen darf.

Im Anschluss an die Angebote des Nachmittags beginnt in der Tanzschule ebenfalls unter dem Motto „Showtime“ die „Schnupperparty“, ein Treffpunkt zum Kennenlernen für Konfirmanden und Neu-Schüler. Sie lernen alle Trainer und Tanzlehrer kennen und können erste Versuche mit einem neuen Partytanz unter der Leitung von Anja Brandt machen. „Samba in line“ bietet Peter Hermens an und einen Western-Spaß-Tanz Jess Fölster.

Chancen für Mädchen

Schon die Vorbereitungen von „Showtime“ haben so viel Spaß gemacht, dass dies im nächsten Jahr sicher wiederholt wird, verspricht das Team, das mit diesem Nachmittag auch auf die Arbeit des Kinderhilfswerks Plan aufmerksam machen will. Dazu hier einige Informationen: Plan International ist als eines der ältesten



Auch die „Funny Stars“, Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren, wollen bei der „Showtime“ zeigen, was sie gelernt haben, denn: „Tanzen macht stärker.“ Foto: privat

Kinderhilfswerke in 48 Ländern tätig, unabhängig von Religion und Politik, und finanziert nachhaltige und kindorientierte

Selbsthilfprojekte, hauptsächlich über Patenschaften sowie über Einzelspenden und öffentliche Mittel.

Plan unterstützt gezielt Mädchen durch Projekte, die ihnen ein gleichberechtigtes Aufwachsen ermöglichen, will auftrüben und verändern. Ein wichtiges Ziel ist hierbei, Mädchen und Jungen den gleichen Zugang zu Gesundheit, Bildung und gesellschaftlicher Mitsprache zu ermöglichen. Plan fordert, eine Welt zu schaffen, in der Mädchen und Jungen sich als anerkannte und wertvolle Mitglieder der Gesellschaft frei entfalten können.

Gruppe im Kreis

Im letzten Jahr haben sich engagierte Patinnen und Paten in Cuxhaven zu einer Aktionsgruppe zusammengeschlossen. Durch ihre Patenschaften verbessern sie die Lebensbedingungen von Kindern und deren Familien und Gemeinden. Über diese Patenschaften hinaus möchte die AG informieren und Plan aktiv unterstützen. Interessenten können sich an Sabine Hurrell aus Nordleda unter der Telefonnummer 047 58-72541 wenden. (cn/mr)